

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 92 (1998)
Heft: 7-8

Artikel: Ein neuer Präsident wird gewählt
Autor: Kleeb, Toni / Ringli, Gottfried / Tobler, Gallus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gehörlosen Zeitung

92. Jahrgang

Nr. 7/8
Juli/August 1998



Offizielles
Organ des
Schweizerischen
Gehörlosen-Sport-
verbandes (SGSV)

Herausgeber:
Schweizerischer
Verband für das
Gehörlosenwesen

66. Delegiertenversammlung des SVG in Zug

Ein neuer Präsident wird gewählt



4 Jahre standen Felix Urech (l. oben) und Bruno Steiger (l. unten) dem SVG als Co-Präsidenten vor. Nun wird der neu gewählte Präsident Andreas Meier zusammen mit einem Vizepräsidenten die Geschicke des Verbandes leiten. Felix Urech stellt sich bis auf weiteres für dieses Amt zur Verfügung.

sta/Am 6. Juni 1998 trafen sich die delegierten Mitglieder und Gäste des «Schweiz. Verbandes für das Gehörlosenwesen SVG» im Casino in Zug, um die anstehenden Geschäfte zu erledigen. Wichtigste Themen auf der Traktandenliste waren: ein Antrag des «Schweiz. Gehörlosenbundes Deutschschweiz SGB-DS» zusammen mit dem «Schweiz. Gehörlosen-Sportverband SGSV» sowie die Wahl eines neuen Präsidenten, da Bruno Steiger nach 19-jähriger Verbands-tätigkeit seinen Rücktritt als Co-Präsident eingereicht hatte.

Spiegelglatt lag der Zuger See, die Luft war bereits schwül, als Bruno Steiger an diesem makellosen Sommerhitzetag seine letzte Delegiertenversammlung eröffnete. Rückblickend auf sein langjähriges Engagement für den SVG - zuerst im Zentralvorstand, dann als Vizepräsident und schliesslich zusammen mit Felix Urech als Co-Präsident - stellte er fest, dass er viele Veränderungen miterlebt hatte. In dieser Zeit war ein Stück Verbandsgeschichte geschrieben worden. Er wollte jedoch nicht in der Vergangenheit haften bleiben, sondern rief die Anwesenden dazu auf, sich auf die

gegenwärtigen Probleme zu konzentrieren und gemeinsam nach Lösungen zu suchen, denn: Entwicklungen können nicht aufgehalten werden, man kann jedoch ihre Ausrichtung beeinflussen.

Auch der Zuger Stadtpräsident Othmar Romer erwähnte in seiner Begrüssungsansprache Entwicklungen und Veränderungen, indem er einen kurzen geschichtlichen Abriss seiner *gutsituierten** Stadt gab. Er bedankte sich beim Verband für seine Arbeiten im Dienste der Hörgeschädigten und wünschte eine erfolgreiche Versammlung.

Buch- vernissage

*Lebensgeschichte
einer gehörlosen
Känguruhforscherin*

Seite 7

Depressionen

*Im Gespräch mit
einer Psychothe-
rapeutin für Ge-
hörlose*

Seite 11

Vorschau

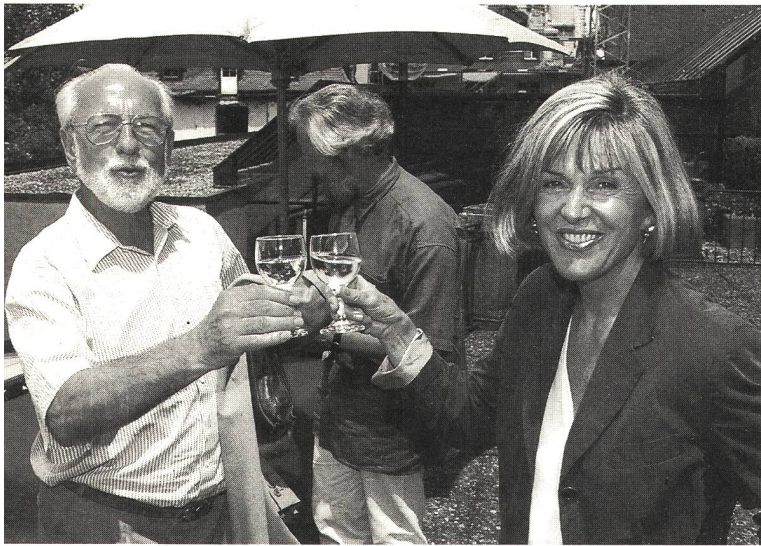
*Weltverband der
Gehörlosen: Kon-
gress im Sommer
1999*

Seite 21

Fussball- fieber

*Ausscheidungs-
spiel Schweiz-
Belgien*

Seite 32



Gottfried Ringli (l.), Alt-Schuldirektor von Zürich-Wollishofen, stösst mit Henriette Ulich (HPS) auf ihre Pensionierung an.

Finanzen

Bruno Steiger und der Kassier Heinz Glauser dankten Annemarie Fahrni für die stets zuverlässig geführte Buchhaltung.

Aus dem Jahresbericht wird ersichtlich, dass der Gesamtertrag des SVG im Jahr 1997 rund Fr. 330 000 höher lag, als budgetiert. Die Mehreinnahmen stammen zu einem Teil aus der erfolgreichen Mailing-Aktion (Versand von Vogelführer mit Vogelstimmen auf CD), die in Zusammenarbeit mit dem Hallwag-Verlag durchgeführt worden war und zum anderen Teil aus dem Verkauf des Kalenders für Gehörlosenhilfe und Spendengeldern. Dennoch sind die Kalender- und Spendererträge weiterhin rückläufig. Der Geschäftsführer des SVG, Matthys Böhm, erwähnte die schwierige Situation auf dem Spendenmarkt: rund 10 000 Organisationen in der Schweiz betreiben auf diese Art ihre Mittelbeschaffung. Deshalb ist das mittel- und langfristige Ziel des Vogelführer-Mailings, die Kartei mit den festen Gönnern zu erweitern.

Der 1997 erwirtschaftete Ertragsüberschuss von Fr. 90 000 wurde gemäss Vorschlag des Zentralvorstandes folgendermassen verteilt: 50% an den SGB und je 25% an SGSV und SVEHK. Dabei wurde berücksichtigt, dass der Sportverband

im Hinblick auf die Winterweltspiele 1999 in Davos mehr finanzielle Unterstützung benötigt. Einstimmig nahmen die Delegierten das Budget 1998 an.

Verbandsgeschäfte 1997

Matthys Böhm hielt Rückblick auf die an der letztjährigen Delegiertenversammlung in Hohenrain formulierten Ziele und Ausblick auf das laufende Jahr 1998.

- Das 1997 genehmigte Leitbild wird eingesetzt als Grundlage für Verbandspolitik, Öffentlichkeitsarbeit und Geldmittelbeschaffung.

- Die DolmetscherInnenausbildung hat im August mit 12 Frauen und 4 Männern planmässig begonnen, worüber alle sehr froh sind. Da die Bestellungen für Dolmetscherdienste immer mehr ansteigen (von 584 im Jahr 1990 auf 2557 im Jahr 1997), brauchen die 21 ausgebildeten, den Beruf ausübenden DolmetscherInnen dringend Verstärkung. Im letzten Jahr mussten 412 Einsätze wegen Mangel an DolmetscherInnen abgesagt werden. Spätestens zu Beginn des nächsten Jahres wird der SVG Gespräche führen über eine weitere Ausbildung und entsprechende Anträge an das «Bundesamt für Sozialversicherungen BSV» stellen. Aber auch in der Vermittlungsstelle ist die Kapazitätsgrenze für das derzeit angestellte Personal längst erreicht, so dass die Geschäftsleitung und der Zentralvorstand noch dieses Jahr über eine Stellenplanerhöhung diskutieren müssen.

- Immer noch kann die informative Plakatausstellung zum Thema Gehörlosenwesen (erstellt anlässlich des SGB-Jubiläums 1996) bei SVG und SGB gratis ausgeliehen werden.

- Wie bereits mehrfach erwähnt, wird das BSV allen

Organisationen der privaten Behindertenhilfe ab dem Jahr 2001 nur noch über Leistungsverträge Beiträge auszahlen. Nach ersten Gesprächen haben sich die Beratungsstellen Basel, Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich dafür entschieden, ihren Leistungsvertrag unter dem Dach des SVG abzuschliessen. Auch das Centro per Audiolesi in Lugano erarbeitet den Vertrag mit dem SVG, wobei noch offen ist, unter welches Dach der 3 Trägerorganisationen SVG, BSSV oder PRO INFIRMIS sie sich letztlich begeben werden. Auf Anfrage bietet der SVG weiteren Mitgliederorganisationen Hilfe bei der Ausarbeitung von solchen Verträgen an.

Entgegen der Ankündigung an der letztjährigen Delegiertenversammlung wird im Bereich Dolmetschen nicht seit Januar 1998 über Leistungsvertrag abgerechnet, da vom BSV die nötigen Grundlagen noch fehlten. Voraussichtlich wird dieser Leistungsvertrag per 1.1.1999 in Kraft treten können.

- Der SVG hat zusammen mit der Berufsschule für Hörgeschädigte, dem SVEHK, der kant. Beratungsstelle für hörgeschädigte Jugendliche in der Volksschule Zürich und der IV-Berufsberatungsstelle Bern ein Projekt begonnen für die verbesserte berufliche Integration von Hörgeschädigten und Gehörlosen.

- PRO INFIRMIS kaufte an der Feldeggstrasse in Zürich, gegenüber ihren jetzigen Räumen, zusätzlich eine Liegenschaft. Der SVG hat sein Interesse für einen Bezug von Büros in diesem Gebäude angemeldet. Er sieht einen Vorteil darin, dass somit zentrale Dienste von PRO INFIRMIS gemeinsam genutzt werden können. Weitere Informationen zu diesem Thema folgen an der nächsten Delegiertenversammlung.

- Im Hinblick auf die neuen Aufgaben, die sich dem SVG als Dachorganisation stellen, müssen Struktur- und Zusammenarbeitsfragen geklärt werden.

- Die nächste Delegiertenversammlung des SVG soll am 29. Mai 1999 in der Ostschweiz stattfinden.

Bericht aus der bgd

Es ist ein wichtiges Anliegen der 1991 gegründeten «berufsvereinigung der gebärdensprachdolmetscher/innen der deutschen schweiz bgd», mehr Öffentlichkeitsarbeit für ihren noch jungen, aber bereits stark gewandelten Beruf zu machen. Deshalb informierte Lilly Kahler kurz über ihre Arbeit. Da - wie bereits erwähnt - die Nachfrage nach DolmetscherInnen enorm steigt, hat sich ihr ursprüngliches Teilzeitpensum auf eine 100%-Beschäftigung ausgeweitet. Das Anforderungsprofil für GebärdensprachdolmetscherInnen ist hoch. So wird zum Beispiel eine starke Flexibilität verlangt, da die Einsätze in unterschiedlichsten Bereichen stattfinden (Sitzungen, Tupperware-Partys, Gerichtsverhandlungen, Führungen durch Museen oder Kläranlagen sind nur einige mögliche Beispiele). Die DolmetscherInnen unterstützen bei ihrer Arbeit dem Ehrenkodex, der ihnen Verschwiegenheit, Genauigkeit in der Übersetzung und Unparteilichkeit vorschreibt. Zur Vorbereitung ihrer Einsätze studieren sie Fachliteratur und besuchen Weiterbildungskurse, um ihre Kenntnisse zu erweitern. Damit ein Dolmetsch-Setting optimal ablaufen kann, müssen aber alle Beteiligten gewisse Verhaltensregeln kennen und berücksichtigen. Daher bietet sich die bgd für Vorträge und Informationsveranstaltungen an (Kontaktadresse: Verena Happle,

Storbülerhalden 9a, 8713 Uerikon, Fax 01 926 56 81).

Aus der Arbeit der ASG

Max Haldimann von der «Arbeitsgemeinschaft der in der Sozialarbeit mit Gehörlosen tätigen Fachleute ASG» berichtet über ein aktuelles Thema in den Beratungsstellen: die Arbeitslosigkeit.

Folgende Punkte sind erschwerend bei der Stellensuche der Hörgeschädigten: Abnahme offener Stellen; wesentlich veränderte Berufsbilder und neue Anforderungen; veränderte Arbeitsnormen (Team, Kommunikation); sehr hoher Konkurrenzdruck; Hilfsarbeitsstellen verschwinden; keine Zeit/kein Geld für längere Einarbeitungszeiten. Den zuständigen BeraterInnen fällt auf, dass z. B. viele gelernte Berufsleute die Stelle verlieren und danach kaum mehr oder nur nach langer Zeit und mit grossem Aufwand eingegliedert werden können. Die Anmeldungen bei den IV-Stellen sind die Norm, und Frühpensionierungen nehmen zu. Deshalb wird vorbeugend versucht, Arbeitsstellen zu erhalten durch regelmässige Kontakte mit Arbeitgebern. Eine zentrale Tätigkeit der Beratungsstellen ist auch die Information nach allen Seiten.

Max Haldimann kommt zum Schluss, dass die wirtschaftliche Situation noch nicht gut aussieht. Die Gewinne steigen zwar teilweise massiv, die Langzeitarbeitslosigkeit jedoch auch.

Antrag SGB-DS und SGSV

Nach den genehmigten Statutenänderungen, die eine vereinfachte Formulierung und eine Öffnung für alle Varianten der Präsidiumsbesetzung bezwecken, schritt die Versammlung zum Antrag des SGB-DS und des SGSV.

Abgestimmt wurde über die Schaffung eines neuen Dach-

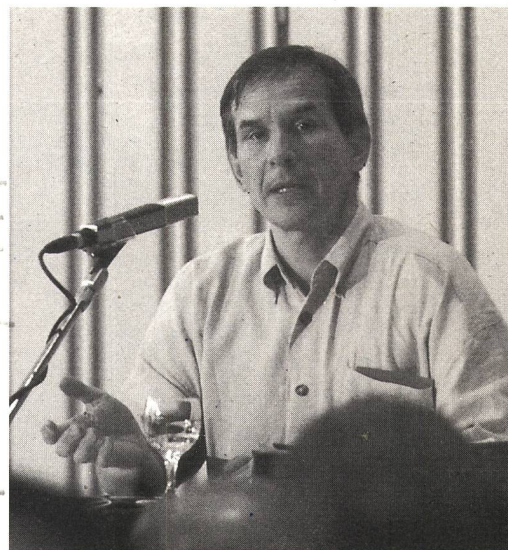
verbandes gemäss dem Modell, das der SGB-DS und der SGSV an der Informationsveranstaltung über das Projekt Gehörlosenwesen 2000, am 8. November 1997, vorgelegt hatten.

Das «Haus» sollte 3 Säulen (Selbsthilfe, Eltern, Fachhilfe), die 2 Dachgremien Geschäftsleitung und Verwaltungsrat sowie die Delegiertenversammlung als oberstes Organ beinhalten. In Geschäftsleitung und Verwaltungsrat sollten 50% der VertreterInnen gehörlos sein, bei Abstimmungen in der Delegiertenversammlung sollte das doppelte Mehr gelten (Mehrheit aller hörenden und aller gehörlosen Delegierten). Der neue Dachverband sollte sich einen Namen geben, welcher nicht «Schweiz. Verband für das Gehörlosenwesen» lauten dürfte. Sollte der Antrag abgelehnt werden, würden der SGB-DS und der SGSV ihren Austritt aus dem SVG einreichen.

In der Folge lehnten die Delegierten den Antrag in geheimer Abstimmung mit 52 Nein-Stimmen ab, bei 28 Ja-Stimmen und einer Enthaltung. Trotz der Niederlage sind der SGB und der SGSV bereit, Gespräche mit Vertretern von SVG, evtl. ASKIO und PRO INFIRMIS zu führen, um die weitere Zusammenarbeit in wichtigen Bereichen zu sichern.

Neuwahl und Verabschiedung

Anschliessend wurde Andreas Meier mit grossem Mehr (10 Gegenstimmen von SGB und SGSV) zum neuen Präsidenten des SVG gewählt. Da das Co-Präsidium somit aufgelöst, und Andreas Meier in Zukunft mit einem gehörlosen



Max Haldimann von der Beratungsstelle Bern spricht zum Thema Arbeitslosigkeit

Vizepräsidenten zusammenarbeiten wird, stellte sich Felix Urech bis zum Austritt des SGB für dieses Amt zur Verfügung.

Als letzte Verbandshandlung verabschiedete Bruno Steiger Frau Henriette Ulich vom HPS Zürich, die in Pension geht. Er dankte ihr herzlich für ihre Fachkompetenz, ihr Engagement bei Problemlösungen, ihre Ratschläge betreffend Bildungsanliegen im Gehörlosenwesen und überreichte ihr einen Blumenstrauss. Dann war die Reihe an ihm, verabschiedet zu werden. Matthys Böhm und Felix Urech würdigten die Arbeit und den Einsatz von Bruno Steiger. Um ihm den Einstieg ins «Pensioniertenleben» zu erleichtern, wurde ihm und seiner Frau Lilly ein Reisegutschein samt Blumenstrauss

überreicht. Bruno Steiger versicherte, dass er auch weiterhin für die Anliegen der Gehörlosen eintreten wird.

Stärkung, Besichtigung und besinnlicher Ausklang

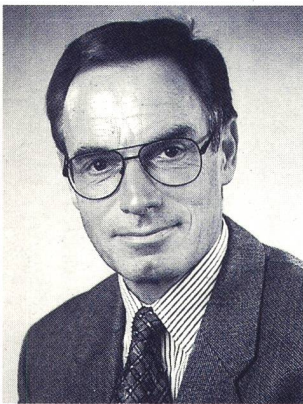
Mit dem anschliessenden Apéro (offertiert von der Stadt Zug) und dem feinen Mittagessen im herrlich klimatisierten Saal wurden das leibliche Wohl und der gesellschaftliche Aspekt der Delegiertenversammlung berücksichtigt. Hier bot sich Gelegenheit, alte Bekanntschaften aufzufrischen, neue zu knüpfen, Erfahrungen und Meinungen auszutauschen oder die Abstimmungsergebnisse zu diskutieren.

Danach ging es bei drückender Hitze auf den Spuren der Vergangenheit zu den Sehens-

würdigkeiten der schönen Stadt Zug. Die energiegeladene Führerin würzte ihren Bericht mit vielen Anekdoten, die einem die alten Gemäuer näher brachten und Faszination für die vergangene Geschichte weckten.

Zum Abschluss des Tages hielt Schwester Martina Lorenz ihre traditionelle Besinnung in der Liebfrauen-Kappelle in Zug. Dabei schenkte sie allen Anwesenden einen kleinen Backstein zum Anstecken, der die gemeinsame Aufbau- und Weiterarbeit im Gehörlosenwesen symbolisieren soll. Es ist wichtig, dass die Wege des SGB und des SVG sich jetzt nicht trennen, sondern nebeneinander partnerschaftlich weiterführen.

Leider reichte die Zeit vor dem Redaktionsschluss nicht mehr, um die Verbandsarbeit des zurückgetretenen Co-Präsidenten Bruno Steiger näher zu würdigen. Die GZ wird dies daher nach den Sommerferien, in der September-Ausgabe 98 nachholen.



Bruno Steiger, der scheidende Co-Präsident, schlug Andreas Meier als neuen Präsidenten des SVG vor. Für ihn verkörpert er Professionalität, Engagement und Neutralität.

Andreas Meier sieht sich selber als Person der Tat und nicht des Wortes; er bewegt gerne, ist interessiert an Veränderungen und deren Umsetzung. In seinem Leben hat er nach eigenen Angaben immer wieder die Rolle des Vermittlers und Brückenbauers übernommen. Nachdem er bereits seit 3/4 Jahren in der Verbandstätigkeit des SVG mitgedacht hatte (er führte und koordinierte als Organisationsberater die Leistungsvertragsgespräche), fühlt er sich für das Amt des Präsidenten sehr motiviert. Sein Hauptziel: für alle Beteiligten das Beste erreichen.

Wer ist der neue Präsident?

Wichtige Stationen aus seinem Lebenslauf:

- geboren am 30. November 1942 in Maisprach BL, lebt heute in Pfäffikon ZH
- nach einer Maschinenzeichner-Lehre absolvierte er ein Elektrotechnik-Studium mit Diplomabschluss HTL an der Ingenieurschule Burgdorf
- während 27 Jahren war er für die IBM (Schweiz) tätig; in dieser Zeit bildete er sich in folgenden Bereichen weiter: Betriebswirtschaft (u. a. Kurse der HSG und Harvard Business School), Finanzplanung und angewandte Unternehmensführung, Persönlichkeitsentwicklung (Self Perception, Team Building, Verhandlungstechnik, Präsentationstechnik, Personalführung, Mitarbeiterschulung)
- seit Juli 1996 arbeitet er freiberuflich und bietet ver-

schiedene Dienstleistungen an im Bereich Organisation und Marketing

- als Vater einer hörbehinderten Tochter betätigte er sich von 1976 bis 1988 aktiv im Vorstand der Schweiz. Vereinigung der Eltern hörgeschädigter Kinder SVEHK und war von 1986 bis 1992 Mitglied der Aufsichtskommission der Berufsschule für Hörgeschädigte der deutschen Schweiz in Zürich

- in der Freizeit spielt er Viola in einem Laienorchester; er liebt sportliche Aktivitäten (Joggen, Radfahren, Bergsport - insbesondere Skitouren, Langlauf) und auf Reisen entdeckt er gerne unberührte Landschaften und andere Kulturen; in Haus und Garten kann er sich beim «Handwerken» verweilen



Der kulturelle Teil der DV: eine Stadtbesichtigung. Zug hat eine interessante geschichtliche Vergangenheit als Handelsstadt an der Gotthard-Route.

Stimmen zur Abstimmung

gg/**Toni Kleeb**, (Rektor Berufsschule für Hörgeschädigte der deutschsprachigen Schweiz): «Der Ausgang dieser Abstimmung war vorauszu-sehen. Ich hoffe nur, dass das passiert, was bei einer vernünftigen Trennung passieren sollte, nämlich zu einer vernünftigen Konvention zu kommen, die zu einer weiteren vernünftigen Zusammenarbeit führt.»

Gottfried Ringli, (Präsident Genossenschaft Gehörlosenhilfe Zürich): «Ich bedaure die Entwicklung, bin aber zum Schluss gekommen, es sei, wie Herr Haldimann sagte, vielleicht klüger, sich jetzt einmal zu trennen, beidseits den Weg zu suchen und später wieder die gemeinsamen Ziele und Aufgaben anzugehen.»

Gallus Tobler, (Thurgauischer Fürsorgeverein für Gehörlose): «So musste es kommen. Jetzt hat man schon so lange mit den Gehörlosen geredet. Ob sie nun austreten, oder ob das nur eine leere Drohung war, ist noch eine andere Frage.»

Theresa Lienin, (Redaktorin SVEHK Bulletin): «Ich bedauere sehr, dass es so weit kommen musste. Ich bin der Meinung, dass die Gruppierungen an sich in den Kommissionen und an der Basis recht gut zusammengearbeitet haben. So

gesehen, haben die Gehörlosen dieses Abstimmungsergebnis nicht verdient. Der Antrag war aber sehr komplex und enthielt schwer zu realisierende Forderungen, u. a. die Forderung, dass innert Jahresfrist eine zu bestimmende Projektgruppe mit einem neutralen Projektleiter ein abstimmungsreifes Projekt vorzulegen habe. Es hätten sich wohl kaum genügend neue Leute finden lassen, diese Projektgruppe zu bilden. So formuliert, konnte der Antrag nicht angenommen werden. Es ist nicht so, dass Hörende die Gleichberechtigung Gehörloser nicht wollen, aber es wird nun so ausgelegt.»

Dr. Benno Caramore, (Co-Leiter der Dolmetscherausbildung/Verein zur Unterstützung der Gebärdensprache): «Die Zukunft der Behindertenarbeit kann nur darin bestehen, dass Behinderte und Nichtbehinderte zusammenarbeiten. Der Trend geht in Europa, ja weltweit in Richtung einer vollen Gleichstellung der Behinderten. Davon wird auch die Schweiz nicht ausgeschlossen sein. Was heute passierte, ist nur ein vorübergehendes Geplänkel. Es wird nicht mehr allzulange dauern, bis die Gehörlosen die 50:50-Parität erreichen, wobei nicht der Prozentsatz ausschlaggebend sein sollte, sondern die

fachliche Kompetenz. Das ist meines Erachtens ein grosses Problem in diesem Verband. Es hat immer Leute dabei, die politisch entscheiden, fachlich aber absolut nicht kompetent sind.»

Elisabeth Hänggi, (Redaktorin SGBN): «Ich finde scha-de, dass man dem SGB-Antrag nicht mehr Vertrauen entgegenbrachte und wir deshalb verlieren mussten. Dennoch hoffe ich, dass die Zukunft nicht ganz verbaut ist. Es braucht eine gute Vermittlung. Herr Alard Du Bois-Reymond von der Pro Infirmis könnte da eine grosse Hilfe sein.»

Francis Zehnder, (ehemaliger Zentralkassier SVG): «Ich habe diesen Ausgang erwartet. Wie geht es weiter? Ich denke, dass mit dem bisherigen Co-Präsidenten und dem neuen Präsidenten der Konsens wieder gefunden und am gleichen Strick gezogen wird.»

Ursula Roshardt, (Procom): «Das ist die grosse Chance der Gehörlosen, sie können ihre Fähigkeiten jetzt unter Beweis stellen. Vermutlich aber erwarteten sie ein positives Ergebnis zum Antrag. Ich bedaure den Ausgang der Abstimmung und hätte dem SGB/SGSV eine Zustimmung zur 50:50-Regel gegönnt. Dieses Recht steht ihnen zu.»